

# CHARLINE BLATTER



ENTWURFSKURS FRÜHLING 2022  
DIE GEPLANTE STADT - EUROPAPARK,  
ANTWERPENS LINKEREOVER  
NACHHALTIG VERDICHTEN

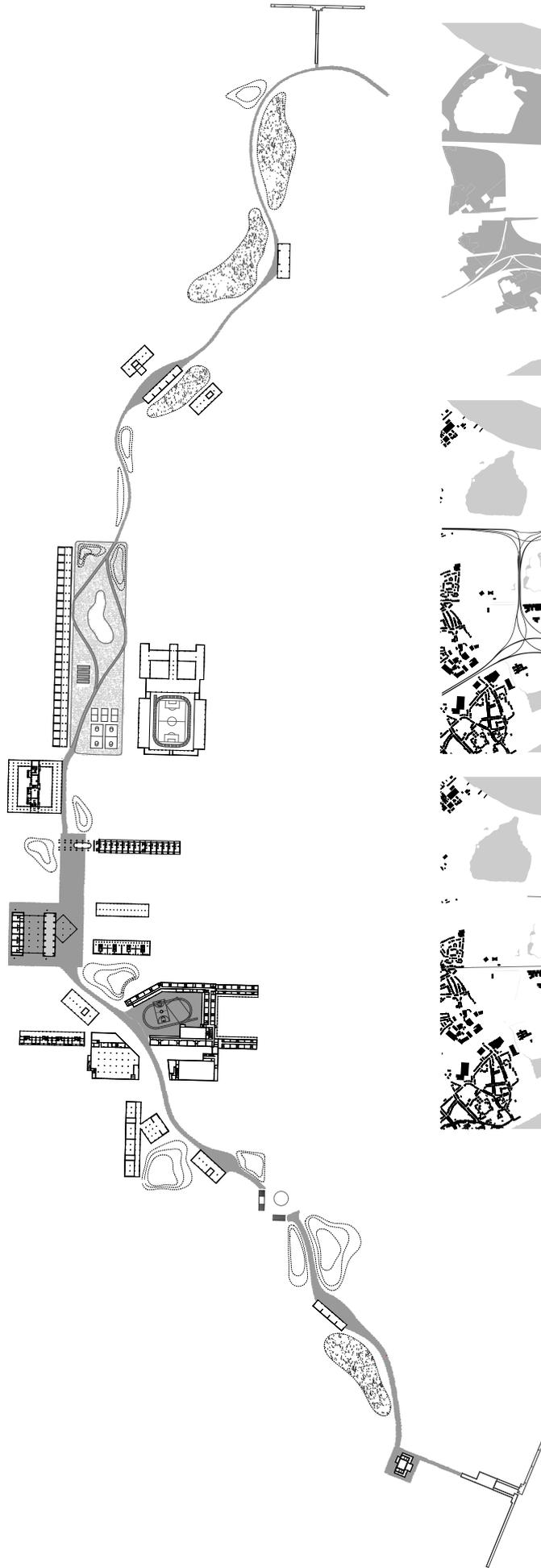
GASTDOZENTUR ROGER BOLTSHAUSER  
DEPARTEMENT ARCHITEKTUR ETH ZÜRICH

# CHARLINE BLATTER & URS LOHFINK

MASTERPLAN



Der Europark weist viele Brennpunkte und Mängel, sowohl auf städtebaulicher Ebene, als auch aus sozialer und kultureller Ebene. Der üppige Grünraum besitzt keinerlei bauliche Fassung und verläuft ins nichts und wird nur schwer angenommen. Die Lösungsansätze gilt es situativ zu finden, die vielschichtigen Probleme des Gebietes nachhaltig zu verändern und die Qualitäten des Areal und dessen Bestandsbauten zu stärken, jedoch auch nicht zu verwässern. Entlang der neuen städtebaulichen Figur ("Snake") ziehen sich die stempelartigen neuen grossen Strukturen durch das Areal. Die Charles de Costerlaan wird komplett aufgehoben und eine grüne Mitte verbindet Nord und Süd und das Scheldeufer mit dem Quartier zusammen. Die Landschaft nimmt eine entscheidende Rolle ein. Bewohner und Besucher sind dazu eingeladen, sich die Grünfläche anzueignen. Mittels neuer ikonischer Stadtbausteine, die situativ auf Einflüsse aus der Umgebung reagieren, wird eine neue städtische Identität und Adressierung für den Europark und darüber hinaus geschaffen.



# CHARLINE BLATTER

## PROJEKT



Die traditionellen Konzepte des Städtischen und des Häuslichen werden in der heutigen Gesellschaft obsolet und müssen in aktualisierte und erweiterte Konzepte umgewandelt werden. Das Projekt verortet sich an der neu gestalteten Mittelachse. Das Volumen steht orthogonal zu der Kernfigur des Masterplanes ("Snake") und verzahnt sich mit ihr. Die neue Wegführung der "Snake" verläuft im Westen durch das Erdgeschoss. Dieser Eingriff hat einen Strukturwechsel zufolge. Die Schottenstruktur wird an dieser Stelle aufgebrochen, Re-Use Beton Pfeiler des Hafens und massive Betonträger übernehmen die Last und führen sie in den Grund. Die Nord-Süd Ausrichtung des über 150 Meter langen Volumens begünstigt durchgesteckte Wohnungen, welche über Laubengänge erschlossen werden. Dem übrigen Erdgeschoss werden Maisonette-Wohnungen eingeschrieben. Der Wohnungsspiegel enthält zudem Geschosswohnungen und im obersten Geschoss Grosshaushalt, respektive Wohngemeinschaft-Wohnungen. Zwischendurch schreiben sich gemeinschaftliche Räume ein. Die Laubengänge entwickeln sich von einer Erschliessungszone zu einer Begegnungszone und fördern Durchmischung und Interaktion. Die gemeinschaftlichen Räume gipfeln auf der halböffentlichen Dachfläche. Die traditionell klare und deutliche Unterscheidung zwischen dem, was öffentlich und was privat ist, verschwimmt. An diesen verschwimmenden Grenzen wird der neue zeitgenössische Raum aufgebaut. Ein Gefälle von Räumen wird geschaffen, in denen das Städtische und das Häusliche nicht klar abgegrenzt sind, sondern sich gegenseitig kolonisieren, wenn öffentliche Programme innerhalb des Wohnblocks entwickelt werden und dabei der urbane Bereich in das Wohngebäude eingeführt. Diese experimentelle Herangehensweise kann vom neuen Volumen auf die bestehenden Scheiben adaptiert werden. Der Vorschlag beinhaltet eine vertikale Integration halböffentlicher/ gemeinschaftlicher Räume in die bestehende Scheibenstruktur, bis auf die Dachfläche, um dem Bestand eine neue Qualität zu verleihen.

